

BRIEFE AN DIE SIEGENER ZEITUNG

Schlecht recherchiert

Zum SZ-Bericht „Auf den letzten Drücker“ (SZ vom 15. Oktober) sowie zum Leserbrief „Mit dem Geld anderer“ (SZ vom 19. Oktober).

Leider muss ich Herrn Lautweins Leserbrief zum Thema EAM-Beteiligung korrigieren.

Nicht „Selbst die IHK Hessen hat eindringlich vor einer EAM-Beteiligung gewarnt“ muss es heißen, sondern: „Nur die IHK Hessen hat vor einer EAM-Beteiligung gewarnt“. Weitere warnende Experten gibt es nämlich nicht.

Die von den sich beteiligenden Kommunen beauftragten unabhängigen Wirtschaftsprüfungsunternehmen haben den Gemeinden stattdessen die Beteiligung an EAM als risikoarmes Geschäft zum langfristigen Vermögensaufbau auch im Sinne der Daseinsvorsorge gerade empfohlen. Kommunalaufsicht und Kreis Sparkasse haben die Beteiligung ebenfalls als risikoarm eingestuft. Erstere hat folgerichtig die kommunalaufsichtlichen Bestätigungen sowohl in Aussicht gestellt als auch erteilt.

Und tatsächlich hat sich die IHK Hessen durch ihren Vertreter Burghard Loewe grundsätzlich zu Beteiligungen an Versorgungsnetzen geäußert, und zwar wie folgt: „Die Beteiligung an Unternehmen, die Versorgungsnetze für Strom und Gas zu übernehmen, ist nicht zwingend, da es genügend private Investoren gibt“ (IHK-Hessen Pressemitteilung 3. Oktober 2014). Burghard Loewe bzw. die IHK Hessen haben sich im hessischen Landtag 2008 u. a. auch dafür eingesetzt, dass Laufzeitverkürzungen für Kernkraftwerke zurückgenommen und der Ausstieg aus der Kernenergie „korrigiert“ werden solle (Hessischer Landtag, Anhörung zum Thema Zukünftige Energie- und Klimaschutzpolitik in Hessen Teil 1 2. Sept. 2008). Bezüglich beider Ansichten der IHK Hessen 2008 und 2014 erlaube ich mir die Frage: Cui bono?

Immerhin habe ich aber von Herrn Lautwein eine neue Variante faktenfreier Argumentation erlernen dürfen. Er schreibt: „Diese Zahlen basieren auf eigener Recherche, ich erhebe keinen Anspruch auf Richtigkeit.“ So macht man es sich bequem, wenn man etwas in die Welt setzen will. Nebenbei bemerkt: Nach meiner eigenen Recherche ist der Planet Erde eine Scheibe, und wird von der Sonne umkreist. Natürlich erhebe auch ich keinen Anspruch auf Richtigkeit...

Der Satz von Herrn Lautwein „Ein Unternehmer setzt jedenfalls eigenes Geld ein und haftet auch persönlich“ wird bei vielen Lesern für erhebliche Heiterkeit gesorgt haben. Die eklatante Bildungslücke des Autors in Sachen Wirtschafts-

kunde dürfte auch ursächlich für sein mangelndes Verständnis der EAM-Beteiligungen sein. Unternehmen setzen im Regelfall eben kein eigenes, sondern fremdes Geld ein – eine Tatsache, von der ein ganzer Wirtschaftszweig lebt, nämlich das finanzierende Bankenwesen und die Börse. Und was die persönliche Haftung von Unternehmern angeht, seien Herrn Lautwein Recherchen über die Unternehmensformen „GmbH“ und „AG“ empfohlen.

Verglichen mit der in der VG Betzdorf diskutierten Stromnetzgesellschaft mit der RWE, an der sich die dortigen Ortsgemeinden unter Umständen beteiligen können, waren die Beteiligungen an der EAM für die konzessionsgebenden Ortsgemeinden ein echtes Schnäppchen. Weder musste dafür seitens der Ortsgemeinden ein Kredit aufgenommen und bedient werden, noch mussten die Kommunen im Vorfeld finanzielle Mittel in Höhe von 5000 bis 6000 Euro allein für die Planung bereit stellen (...)

Hier in Dickendorf ist das Stromnetz an EAM konzessioniert, und die Ortsgemeinde ist ebenso wie Friesenhagen an EAM beteiligt. Bisher konnte ich nur einen einzigen Nachteil an dieser Situation feststellen: EAM verursacht schmutzige Schuhe.

EAM „beerdigt“ nämlich endlich die von seinem Vorgänger RWE hinterlassenen Oberleitungen – was kurzfristig zu aufgerissenen Bürgersteigen und lehmigen Schuhen führt. Dem „besseren Unternehmer“ RWE waren solche Investitionen in den vergangenen Jahrzehnten wohl deshalb nicht möglich, weil das mit dem Dickendorfer Stromnetz verdiente Netzentgelt entweder an Aktionäre ausgeschüttet oder anderen notleidenden Sparten der Aktiengesellschaft RWE, wie z. B. den Kernkraftwerken, zugeführt werden musste.

Die mit dem Dickendorfer Stromnetz erwirtschafteten Netzentgelte werden jetzt nicht mehr abgeschöpft, sondern dienen endlich dazu, unser eigenes Stromnetz für die nächsten Generationen zu modernisieren. Eine neue Ringleitung wird die Stromversorgung im Ort in Zukunft sicherer machen, genau wie in Friesenhagen.

Was der IHK in Hessen nicht zwingend notwendig erscheinen mag, kann sich deshalb durchaus in Dickendorf und Friesenhagen als sinnvoll und nutzbringend erweisen.

So blicke ich voller Zufriedenheit, Zuversicht und Optimismus sowohl auf meine lehmigen Stiefel als auch in die nächsten 20 bis 25 Jahre.

Silke Groos, Dickendorf, Waldstraße 32 (Mitgl. im Ortsgemeinderat)